

**Interpellation Bachmann-St.Gallen (53 Mitunterzeichnende):  
«Kinder- und Jugendberatung / Kinder- und Jugendschutz im Kanton St.Gallen**

Die Jugendarbeitslosigkeit erreicht Rekordzahlen. Immer mehr Kinder von Alleinerziehenden oder Working-Poor-Familien sind von Armut betroffen und die Zahl der Sozialhilfeempfängerinnen und -empfänger unter den 18 bis 25 Jährigen nimmt massiv zu. Kinder und Jugendliche werden Opfer von Gewalt, werden aber auch selber zu Tätern, wie in der letzten Zeit im nahen Ausland mitverfolgt werden konnte. Die massiven Krawalle von perspektivenlosen und frustrierten Jugendlichen lassen aufhorchen. Es stellt sich die Frage, welche zusätzlichen Anstrengungen die Regierung zur Lösung der, sich auch im Kanton St.Gallen zuspitzenden Problematik vorsieht.

Die Gemeinden im Kanton St.Gallen sind gesetzlich dazu verpflichtet, für eine ganzheitliche Kinder- und Jugendpolitik zu sorgen. Diese Aufgabe wird von den Gemeinden bekanntermassen unterschiedlich wahrgenommen. Während die einen Gemeinden sich sehr für ihre Kinder und Jugendlichen engagieren, bleiben diese in anderen Gemeinden mit ihren Problemen auf sich selber gestellt. Dieser Zustand ist unbefriedigend und kann uns, längerfristig gesehen, teuer zu stehen kommen.

Der Kanton kann bis jetzt nur beratend und koordinierend tätig sein. Diese Aufgabe übernimmt die Jugendkoordinationsstelle, die sich neben der Jugendförderung auch mit dem Kinder- und Jugendschutz befasst. Der Spielraum des Kantons ist nicht sehr gross. Die Regierung sollte in dieser herausfordernden Situation mehr Führungsaufgaben übernehmen können. Schnittstellenprobleme zwischen zentralen Akteuren wie Vormundschaftsbehörde, Jugendanwaltschaft und Schule erschweren die Arbeit und sind nur unbefriedigend «gelöst». Die Voraussetzungen für eine ganzheitliche Kinder- und Jugendpolitik im Kanton St.Gallen fehlen.

Ich bitte die Regierung um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Wurden vom Kanton, im Zusammenhang mit dem Inventar aller Sozialberatungsstellen, auch die Jugendberatungsstellen erfasst? Sind die Angebote für Jugendliche in den Gemeinden flächendeckend?
2. Was trägt der Kanton für eine ganzheitliche Kinder- und Jugendpolitik bei?
3. Erachtet es die Regierung als angezeigt, ein Kinder- und Jugendschutzgesetz zu schaffen?
4. Wie weit sind die Arbeiten zur Schaffung regionaler Kinderschutzgruppen fortgeschritten?
5. Drängt sich eine Aufstockung der personellen Ressourcen der Jugendkoordinationsstelle auf, im Hinblick auf die vielfältigen Aufgaben, die diese Stelle zu erfüllen hat?
6. Wie funktioniert das Netz der kommunalen Jugendbeauftragten, die für die offene Jugendarbeit in den Gemeinden zuständig sind? »

29. November 2005

Bachmann-St.Gallen

Ackermann-Fontnas, Aggeler-Sargans, Aguilera-Jona, Altenburger-Buchs, Baumgartner-Flawil, Beeler-Ebnat-Kappel, Bergamin Strotz-Wil, Blöchli-Moritz-Abtwil, Blumer-Gossau, Boesch-St.Gallen, Bosshart-Altenrhein, Brunner-St.Gallen, Büeler-Flawil, Candrian-St.Gallen, Colombo-Rapperswil, Denoth-St.Gallen, Dudli-Werdenberg, Eberhard-St.Gallen, Engeler-St.Gallen, Erat-Rheineck, Falk-St.Gallen, Fässler-St.Gallen, Friedl-St.Gallen, Furrer-St.Gallen, Gadiant-Walenstadt, Gemperle-Goldach, Graf Frei-Diepoldsau, Grob-Necker, Gschwend-Altstätten, Gysi-Wil, Hartmann-Flawil, Hasler-Widnau, Hoare-St.Gallen, Huber-Rorschach, Jans-St.Gallen, Jermann-Kronbühl, Keller-Grabs, Klee-Berneck, Kofler-Schmerikon, Kündig-Rapperswil, Lehmann-Rorschacherberg, Mettler-Wil, Nufer-St.Gallen, Oppliger-Frümsen, Pellizzari-Lichtensteig, Probst-Walenstadt, Schmid-Gossau, Schöbi-Altstätten, Schrepfer-Sevelen, Storchenegger-Jonschwil, Tserig-St.Gallen, Wang-St.Gallen, Würth-Rorschacherberg